

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

30.3.1801 (Nr. 51)



Mit Hochfürstlich, Markgräflisch, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Brünn, vom 14 März. Die Angelegenheiten Egyptens haben eine plötzliche für die Engländer sehr nachtheilige, für die Franzosen aber äußerst günstige Wendung genommen. Schwerlich wird daher die projektierte Landung zu Stand gekommen seyn und es ist fast gar nicht mehr daran zu zweifeln, daß Egypten nicht eine franz. Kolonie bleiben wird. Denn nach den neusten Briefen aus Konstantinopel haben sich bedenkliche Spaltungen im Divan geäußert, es ist iht daselbst eine engl. und eine rus. Partei. Letztere muß jedoch drohen, die Oberhand zu gewinnen, weil der dortige Sekretair des engl. Gesandten ehgends nach Rhodus, wo die engl. Flotte noch immer vor Anker liegt, abgeschickt worden, um den Gen. Abercrombie von dieser Stimmung zu präveniren und ihm aufzugeben, die Landung in Egypten, wenn sie nicht schon geschehen, zu unterlassen. Der Großvezier ist indessen durch die Meuterey seiner Truppen gezwungen worden, sich von der Armee zu entfernen und nach Konstantinopel zurückzukehren. Noch allen diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß die Engländer eine Landung mit ihren Truppen nicht gewagt haben werden.

Brünn vom 18 März. Man hat Briefe aus Konstantinopel, nach welchen der englische Minister, und seit einiger Zeit (wie man hinzusetzt, auf ausdrücklichen Befehl des Großherren) nicht mehr den Divan besuche, solaslich unter diesen Umständen alles zu seiner baldigen Abreise in Bereitschaft setze. Eben diese Briefe enthalten auch die wichtige Nachricht daß 16 russ. Kriegsschiffe bei den Dardanellen angekommen seyn, denen man Anfangs den Durchzug nicht erlauben wollte, allein auf eine Anfrage bei dem Großsultan, soll dieser den Befehl ertheilt haben,

den russ. Kriegsschiffen die Passage durch die Dardanellen immer offen zu lassen. Diese russ. Kriegsschiffe haben nun vor den Dardanellen Anker geworfen.

Der Aufruhr vermehrt sich in Bosnien auf eine fürchterliche Art. Die Mißvergnügten sollen sogar, wie man aus Kroatien berichtet, einen Ausfall in das kais. Gebiet gemacht, zwei Dörfer ausgeplündert und sie dann in Brand gesteckt haben.

In der Gegend von Scmlta kommen viele Truppen von der K. K. italienischen Armee an.

Wien, vom 20 März.

Man hat hier aus Hamburg durch Privatbriefe die Nachricht, daß England sich wirklich entschlossen habe, dem russischen Kaiser Malta abzutreten, und durch seine Vermittlung mit der franz. Republik Friedensunterhandlungen einzugehen, wodurch alsdenn auch der schon so lange und sehnlichst gewünschte allgemeine Friede zu Stand kommen wird. Man weiß noch immer nicht, wann der Minister Thugut sich nach Krakau begeben werde, im Gegentheil versichert man, daß er hier verbleiben dürste.

Man eilt mit allen Kräften, die Armee zu ergänzen, ja sie selbst noch mit einem Ublanen und Cheveaurlegersregiment zu vermehren, denn aus allen Umständen kann man schließen, daß ein Türkenkrieg vor der Thür sey.

Aus dem Oestreichischen, vom 20 März.

Der neapolitanische Gesandte Hr. Marchese de Gallo, hat von dem franz. Minister den Auftrag erhalten, Paris zu verlassen, wenn er nicht gewisse Bedingungen unterzeichnen könne, die aber nicht in seiner Vollmacht enthalten waren, man vermuthet, daß die Franzosen verlanoten, der König soll seinem Kronprinzen die Regierung übergeben, und in allen Häfen und Po-

dingen seines Reichs franz. Besatzungen aufzunehmen, die bloß als Beobachtungskorps gegen die Engländer in diesen Ländern gebraucht werden sollen. Nachrichten aus Semlin zufolge, soll Pasjawand Dglu in einem Gefecht tödlich verwundet worden seyn.

Samburg, vom 21. Merz. Das Hauptquartier des königl. dänischen Korps d'Armee, welches sich im Holsteinischen versammelt, soll zu Steinburg seyn. Der Befehlshaber desselben, Prinz Carl von Hessen, wird in der Folge auch auf kurze Zeit nach Altona kommen.

Das Gerücht, daß der franz. Kronprätendent von Warschau nach Galizien abgegangen sey, ist noch ohne Grund und man weiß über seinen künftigen Aufenthalt durchaus noch nichts bestimmtes. Seine Reise von Königsberg nach Warschau ist äußerst beschwerlich gewesen. In einer überschwemmten, ganz unbewohnten Gegend stürzte der Wagen um. Der Stoß war so heftig, daß die Herzoginn von Angouleme gegen die andere Seite des Wagens fiel und das Wagenfenster eingestossen wurde. Drey Stunden vergingen, ehe man den Wagen wieder aufrichten und in Stand setzen konnte und diese ganze Zeit brachte der Prätendent bis an die Mitte der Beine im Wasser zu. Eine Dame, die in einer Postkaise vorbeifuhr, nahm einstweilen die Herzoginn von Angouleme in ihren Wagen auf.

München, vom 23. Merz.

Gestern nach 2 Uhr Nachmittags ist der Gen. Lieutn. Grenier von Passau, wo er seit dem 27. Dec. v. J. sein Hauptquartier gehabt hat, hier angekommen. — Der Verkauf der franz. Magazine ist in mehreren Gegenden des deutschen Reichs bis auf weitere Befehle eingestellt worden.

Regensburg, vom 23. Merz.

Bei Kren, vier Stunden von hier, ist ein kaiserliches Korps angekommen. — Nach Würzburg geht ein starker Transport kaiserl. Montirungsstücke. — Der 30. dieses Monats kann hier ein wichtiger Tag werden.

Die auf dem Rückmarsch nach Frankreich begriffenen Truppen des linken Flügels der französischen Rheinarmee, unter den Befehlen des Gen. Lieutn. Grenier, sind seit zwey Tagen in großer Zahl durch unsere Gegend gezogen, und noch dauert der Marsch fort.

Erlangen, vom 24. Merz.

Aus Nürnberg sind 5 Kompagnien von den daselbst stehenden franz. leichten Truppen ins Bambergsche abmarschirt. Ein Bataillon derselben bleibt noch in Nürnberg zurück.

Von dem ausgewanderten würzburgischen Adel, wie auch von den Domherren sind nun die meisten nach

Würzburg zurückgekommen. Der Hr. Fürstbischoff von Würzburg, der sich bisher zu Meinungen aufhielt, hat nun in der würzburgischen Stadt Neustadt an der Saale seine Residenz aufgeschlagen. Bevor er daselbst ankam, waren die Franzosen auf ausdrücklichen Armeebefehl aus dieser Stadt und ganzen Gegend abgezogen.

Am 17. d. ist der Bischoff von Gnesen, Graf Krafft, 67 Jahre alt, zu Berlin gestorben.

Mainstrom, vom 25. Merz. Die Sage, als ob die gallo-baravische Armee noch einige Zeit in Franken bleiben würde, scheint grundlos zu seyn. Man glaubt mit Gewißheit annehmen zu können, daß höchstens in 14 Tagen der Rückzug derselben bewerkstelligt seyn werde. Obergeneral Augereau wird nicht nach Franken zurückkommen, sondern sich unmittelbar von Paris nach Holland begeben.

F. M. L. Fürst Reuß, der Nachfolger des Gen. von Simbschön in dem Kommando des östreich. Truppenkorps in Franken, ist am 18. d. in Baireuth eingetroffen. Er stattete einen Besuch bey dem sich noch in Baireuth aufhaltenden Churfürstlichen Hof ab und kehrte am 21. wieder nach Heersbruck zurück.

Briefe aus Smyrna vom 16. Februar melden, daß am 6. die letzte Abtheilung der englischen Expedition nach den Küsten Egyptens abgegangen sey, welches aber bei dem Stillstehen, das die Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. Febr. darüber beobachteten, noch sehr der Bestätigung zu bedürfen scheint.

München, vom 25. Merz

Von allen Seiten Baierns erhalten wir jetzt Nachricht von Durchzügen der zurück gehenden franz. Armee. Seit dem 21. dieses ist zu und bey Ingolstadt die Reservearmee unter Gen. Bonnet, der Generalstaab des linken Flügels, und am 26. d. muß dort die Division Legrand mit 8,500 Mann und 2400 Pferden du chgezogen seyn, so daß bis den 28. d. der ganze über Ingolstadt insradirte Zug vorüber seyn und den nachrückenden churfürstlichen Truppen Platz machen wird. Alle diese Truppen kommen aus Oberösterreich und dem Juviertel über Passau und Straubingen, durch welche Stadt heute bereits die letzte Abtheilung des franz. linken Flügels abgezogen seyn muß, woson nur die dritte Division Ney über Mühlborsg gieng.

Würzburg, vom 25. Merz. Gestern überbrachte ganz unerwartet ein Kurier aus Paris dem Gen. Comares den Befehl zum Ausbruch der gallobaravischen Armee. Dieser Befehl und die eingeleiteten Marschrouten werden heute durch reitende Ordnonnanz eilends an alle Chefs und Bataillonskommandanten abgeschickt und morgen früh geht schon das franz. Bat. der 21. Halbbrigade von hier ab, übermorgen

das holl. Grenadierbataillon, welches nach seiner Marschroute in 21. Tagen in Nimwegen eintreffen muß. Die in obern Gegenden stehenden Truppen werden nach und nach theils seitwärts, theils hier durchziehen und wie es heißt, werden Reichstruppen und kaiserl. Völker denselben auf dem Fuß nachfolgen. Gen. Augereau soll die Arme gegen Portugal anfühen.

Mannheim, vom 27 Merz.

Die gestern hier angekommene Artillerie und Munition von dem linken Flügel der franz. Rheinarmee wird seit heute früh vermittelt der hiesigen stiegenden Brücke über den Rhein geschafft.

Frankreich.

Paris, vom 22 Merz. Heute Abends wird in einer der hiesigen Kirchen ein Te Deum wegen des glücklichen Friedensabschlusses gesungen werden.

Nachrichten aus London zufolge hat der Graf von Langeron, einer der wenigen französischen Emigrirten, welche eine ununterbrochene Gunst bey Kaiser Paul I. genossen haben, an diesen Monarchen folgenden Brief geschrieben. „Sire! nie werde ich die Wohlthaten vergessen, womit Ew. Majestät und Dero erhabene Frau Mutter mich überhäuft haben, allein da der König mein Souverain, die Staaten Ew. Maj. hat räumen müssen, so bitte ich Dieselben, meine Dimission anzunehmen und mir zu erlauben, Dero Staaten zu verlassen, um dem Schicksal des Königs, meines Herrn, zu folgen.“

Paris, vom 24. Merz.

Am 16. d. ist Hr. Costaz auf dem Aviso St Philipp aus Egypten zu Freins angekommen. Am Tage vor seiner Abfahrt aus dem Hafen von Alexandrien, die am 6. Febr. statt gehabt hatte, waren daselbst die zwey Fregatten, la Justice und l'Egyptienne mit 15,000 Gewehren, 60,000 Kugeln und 500 Mann auserlesener Truppen, worunter 100 Artilleristen, angekommen. Diese zwey Fregatten waren am 24. Jänner von Toulon abgegangen. Am 6. Febr. verpürte man nichts von der Pest in Egypten, während dieselbe in dem Lager des Großveziers die größten Verwüstungen anrichtete. Egypten ist also seit zwei Jahren von diesem Uebel, das man bisher dort für ein heimlich Uebel, frei geblieben.

Briefe aus Toulon melden, daß Admiral Gantheaume, nach einzigem Aufenthalt im dortigen Hafen, wieder angelaufen sey. Er hat 4000 Mann guter Truppen an Bord.

Großbritannien.

London, vom 13. Merz. Wir verlieren nach und nach alle Freunde auf dem Kontinent von Europa, theils durch die Uebermacht der französischen Waffen, theils durch ihre von Petersburg bis nach Paris zusammenhängende Politik. Portugal und die

Vorteile bleiben uns am längsten alliet, aber Portugal wird mit einem Krieg durch die Gallospanische Armee überzogen. Die Klugheit erfordert also, die reichen Besitzungen der Portugiesen in Brasilien und auf den Küsten von Afrika in Sicherheit zu setzen. Unsere Minister haben bereits die Einleitung getroffen, diese Besitzungen von unserer Marine in Verwahrung zu nehmen.

Der König ist vollkommen wieder hergestellt, und die Projekte einer provisorischen Regierung oder Regentenschaft hören von sich selbst auf. Obschon der künftige Minister Herr Addington bey dem König gestern eine lange Audienz hatte, so darf man doch das Ministerium des Herrn Pitts nicht als geendigt ansehen.

Die Theuerung in England ist jetzt groß. — Die Bevölkerung von London beträgt gegenwärtig 1. Mill. 250,000 Seelen. Es befinden sich daselbst 244 Kirchen von der herrschenden, und 187. von andern Religionen, 196 große und 20 kleine Spitäler, 14. religiöse und 10 wissenschaftliche Societäten. Für die Armen werden jährlich 830,000 Pf. Sterl. oder Louisd'or verwendet. Es giebt jetzt über 30. Spielhäuser in London, die Summe, die darinn jährlich umgewendet wird, schätzt man auf 10 1/2 Millionen Pf. Sterl. In der Stadt und Vorstädten sind 5204. Wirthshäuser. Es geschehen in dieser größten Stadt von Europa jährlich über 2. Millionen Diebstähle.

Englische Blätter sprechen von der Mode im Schauspiel, daß, wenn eine schöne Art gefungen worden sey, die Zuschauer dieselbe öfters noch einmal verlangen und Boran, Boran! rufen, Hr. Pitt müsse also auch der Meynung seyn, daß man einem Kanzler der Schatzkammer Boran, zurufen könne, weil er seinen Posten wieder antrete. — Mehrere Gemeinden im Kanton Wallis verlangen die Wiederherstellung der Klöster.

London vom 15 Merz. Wegen der Eroberung von Batavia hat man noch keine Gewißheit erhalten. Alle Nachrichten, welche davon sprechen, stieken aus derselben Quelle, und kommen aus Newyork. Man muß die Bestätigung erwarten. — Die Nordflotte, 21 Linienschiffe stark, ist nicht von Dartmouth unter Segel gegangen, wie es geheißen hatte. Es wird in ein oder zwey Tagen geschehen, und es werden noch einige Schiffe zu ihr stoßen. In einem Schreiben eines englischen Offiziers an Bord dieser Flotte wird gesagt: Die Ungedult des Lord Nelsons, sich mit den Feinden zu messen, ist unbesieglich. Er hat seine Flagge auf dem Schiffe St. Georg, und Parter die seinige auf dem Schiff London aufgesteckt. Es geht zuerst auf den Sund los. Der Kanal ist zwar daselbst nur eine halbe Stunde breit. Die Batterien sind zahlreich auf den dänischen Küsten, wo

300 Belagerungsstücke angepflanzt seyn sollen, das Schloß Kronenburg ist hinlänglich versehen, um mit feurigen Kugeln zu schießen, vor Helsingör sind mehrere schwimmende Batterien. Auf der schwedischen Seite sind die Befestigungen von Helsingborgh nicht weniger beträchtlich, und überdas beherrschen sie die Meerenge auf eine größere Distanz, weil sie höher liegen. Nichtsdestoweniger, fährt der Offizier fort, hoffen wir mit einem günstigen Wind, und mit Hülfe des Feuers von 26 Linienschiffen, ohne großen Schaden zu passieren. Alsdann bemächtigen wir uns einer kleinen Insel auf dem baltischen Meer, um einen Haltpunkt zu haben und fangen ungesäuert das Bombardement von Kopenhagen an, das ganz exponirt ist. Nelson wird an der Spitze des Vortrabs seyn. Er hat die Tralleurs an Bord, unter dem Obrist Stewart. Das 49. Regiment ist auf 9 Schiffen vertheilt u.

Lord Keith hat in allem 13 Linienschiffe unter seinem Kommando, wovon er aber nur 7 bey sich hat, welche an den Mündungen des Nils kreuzen sollen, 4 sind vor Cadix unter Sir John Warren, diese werden wahrscheinlich dem Gantheaume in die Mittelsee gefolgt seyn. Die zwey übrigen vermutet man zu Maltha oder Mahon. Es kommt nun darauf an, ob Sir R. Calder dem Gantheaume schnell nachgefahren ist. Sollte die fränk. Flotte soaleich nach Egypten gefegelt seyn, so hat sie wahrscheinlich kein Hinderniß angetroffen, indem Lord Keith nicht hätte in Zeiten von ihrer Ankunft benachrichtigt werden können. — Die Nachrichten von den syrischen Küsten sind vom 17 Jänner, und sprechen nur noch von Landungsvorbereitungen. Sie sagen auch, man habe Ursache zu glauben, daß einige Hilfe aus Frankreich in Alexandrien angekommen ist.

Schweden.

Stockholm, vom 10 Merz. Die letzten Briefe von unserm König melden, daß Se. Majestät nach vollendeter Bereisung der südlichen Küsten heute Abend auf der Festung Christianstadt eintreffen sollen, welche Festung als Waffendepot in den dortigen Gegenden betrachtet werden kann. Künftige Woche wird der König hier zurück erwartet, um dem Auslaufen der hiesigen Scheerenslotte beizuwohnen.

Eine engl. Brigg ist in den Hafen von Korshamn in Norwegen eingedrungen und hat 2 schwedische mit Getraid nach England bestimmte Schiffe genommen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 17 Merz. Der hiesigen Bürgerschaft ist nun Befehl gegeben, sich in Bereitschaft zu halten, um sich, wenn die Lärmtrommel geführt wird, auf den Lärmplätzen zu versammeln.

Die Hrn. von Sittert und Drummond haben vo-

rigen Sonnabend mit dem Staatssekretair, Grafen von Bernstorff, eine lange Unterhaltung gehabt, worinn sie demselben ihre Vollmachten, zu unterhandeln, vorgelegt haben sollen. Man bemerkt auch häufige Zusammentünfte zwischen dem Staatssekretair und dem ruß. und preuß. Gesandten.

Türkey.

Konstantinopel, vom 16 Febr.

Es bestätigt sich vollkommen, daß der engl. Gen. Köhler, der die Unternehmungen des Großveziers leiten sollte, nebst seiner Frau und mehreren engl. Offizieren im türkischen Lager gestorben ist. Die Pest wüthet in demselben so heftig, daß täglich 2 bis 300 Soldaten dahin sterben. Selbst der Arzt des Großveziers wurde ein Opfer dieser fürchterlichen Krankheit. Um den Verlust, welchen die Armee des Großveziers durch die Pest und durch Desertion erlitten, einigermaßen zu ersetzen, sind von hier 2000 Mann als Verstärkung abgegangen. Der Großvezier selbst ist mit seinem Lager von Jassa aufgebrochen. Wenn er sich nach Egypten gewendet hat, so haben die dortigen Franzosen mehr von der Pest, die er mitbringt, als von seiner Armee zu fürchten, die sehr schwach seyn soll. Man schätzt sie nemlich kaum auf 10,000 Mann. Der Pascha von Jean d'Acre Dgezzar lebt mit dem Großvezier in offenbarer Feindschaft und thut gerade das Gegentheil von dem, was ihm die Vforte befehlt.

Die engl. Flotte ist nun von Rhodus nud aus der Bucht von Marmorecy nach der Küste von Egypten abgefegelt.

Die türkische Flotte soll, wie es heißt, in 12 Tagen von hier unter Segel geben.

Gen. Abercrombie hat dem Vernehmen nach dem franz. Gen. Menou in Egypten noch einmal eine ehrenvolle Kapitulation antragen lassen, wenn er dieses Land freywillig räumen und mit seinen Truppen nach Frankreich zurückkehren wollte. Allein dieser gab eine völlig abschlägige Antwort. Die Engländer rechnen sicher auf eine Verstärkung von 6000 Mann, die aus Ostindien über das rote Meer bey Suez ankommen und die Franzosen auf der östlichen Seite von Egypten beschäftigen sollen, während Abercrombie von der nördlichen und westlichen Seite gegen dieses Land agiren will.

Man spricht von einer nahen Veränderung im türkischen Ministerium. Im Archipel haben die Engländer 2 ruß. Kauffartschiffe weggenommen.

Ankündigung.

Carlsruhe. Alle diejenigen, welche an die außer Lands ziehende Jung Wilhelm Naglische Eheleute von Stafforth eine Forderung zu haben vermeinen, sollen sich Samstags den 11. April d. J. auf dem Rathhaus zu Stafforth Vormittags 9 Uhr bey der